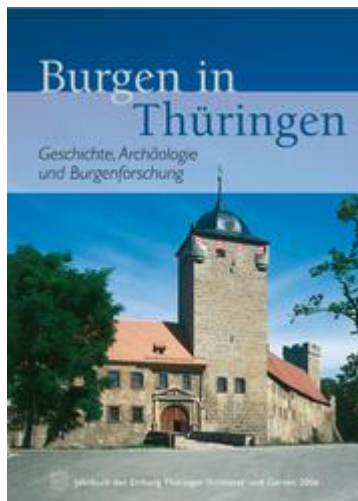


# Rezension

## Burgen in Thüringen – Geschichte, Archäologie und Burgenforschung

*Div. Autoren – herausgegeben von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten – Band 10 in dieser Reihe*



### Zu den Autoren.

Das Buch umfasst – wie in dieser Buchreihe üblich – eine größere Zahl wissenschaftlicher Abhandlungen zu besonders ausgewählten Themengebieten der Burgen- und Schlösserforschung. Hier im Band 10 sind es 16 Artikel von 13 in der Burgenforschung etablierten und renommierten Autoren.

### Formalien.

Das Buch ist Ende 2007 im Verlag Schnell & Steiner in Regensburg erschienen. Es hat das Format 21 x 29,7cm, ist 946 Gramm schwer und hat 216 Seiten mit 95 schwarz-weißen und 21 farbigen Abbildungen. Neben den wissenschaftlichen Berichten gibt es im Anhang Farbtafeln und die Jahresberichte

der Stiftung. Das Buch kostet 34,90 Euro (hochpreisig!) und ist ein Paperback mit 4-Farb-Deckel.

**ISBN-13: 978-3-7954-2008-6.** Zu bestellen u.a. direkt beim Verlag über das Internet über <http://www.schnell-und-steiner.de> oder unter der Adresse:

### Verlag Schnell & Steiner GmbH

Leibnizstraße 13

D-93055 Regensburg

Telefon: (09 41) 7 87 85-0

Fax: (09 41) 7 87 85-16

E-Mail: [post@schnell-und-steiner.de](mailto:post@schnell-und-steiner.de)



### Gliederung.

Das Buch gliedert sich im Wesentlichen in zwei Hauptabschnitte:

- Die wissenschaftlichen Artikel zum Themenblock Burgen, (hauptsächlich Archäologie), Schlösser und auch Gärten (10 + 3 + 3 Artikel)
- Die Jahresberichte und Bekanntmachungen der Stiftung der Thüringer Schlösser und Gärten
- Ergänzt wird das Ganze durch Farbtafeln und diverse Verzeichnisse

Art und Aufmachung entsprechen insgesamt den durch die übrigen Bände gewohnten Erwartungen.



## **Ziel und Anspruch.**

Die Stiftung der Thüringer Schlösser und Gärten gibt regelmäßig ein Jahrbuch heraus, in dem eine Plattform für die Veröffentlichung von neuen Forschungsergebnissen geboten wird. Hierbei ist der Bogen weit gespannt von Ausgrabungsbefunden über Befunden zur Bauforschung und Burgenhistorie bis hin zu Objektbeschreibungen.

Mit diesem Anspruch geht einher, dass verdienstermaßen auch Themen behandelt werden, die sich dem breiteren Publikum nicht so einfach erschließen und mitunter auch nicht so populär darzustellen sind, wie andere Themen, die auf dem derzeitigen Mittelalter-Hype mitschwimmen. Dennoch ist gerade auch das wichtig, um besonders gezielt Interessierten die Möglichkeit zu geben, sich zu informieren.

Dass das Buch mit weiteren, mehr vereinsorganisatorisch akzentuierten Beiträgen komplettiert wurde, ist zwangsläufig und hinzunehmen.



## **Zielerreichung.**

Es ist äußerst schwer, gemäß der Vielzahl von Beiträgen, die durchaus verschiedenen Aufbau und inhaltliche Schwerpunkte haben, eine übergreifende Rezension des Buches zu erstellen. Im Rahmen des hier vorgesehenen und möglichen Umfangs soll im Folgenden nur kurz auf die einzelnen Artikel eingegangen werden.

### **Burgen in Thüringen – Geschichte, Archäologie und Burgenforschung / Helmut-Eberhard Paulus (Seite 10 – 12)**

Der Beitrag stammt als Einführung aus dem Symposium der Stiftung im Oktober 2006 in Weimar. Der Autor wiederholt die beinahe standardisierte Aufzählung der Geschichte der Burgenforschung mit all ihren bekannten Unzulänglichkeiten in der Anfangszeit und dem allmählich vollzogenen Übergang zu einer interdisziplinären Forschungsdisziplin. All das hat man schon sehr oft gelesen und ist sicherlich als Eröffnungsrede geeignet, warum das hier in der Plattform für die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen wiederholt werden muss, bleibt unklar.

### **Zur Rolle der Burgen im Prozess des mittelalterlichen Landesausbaus in der Germania Slavica in Thüringen / Peter Sachenbacher (Seite 13 – 21)**

Der Autor berichtet von Ausgrabungen auf Burganlagen im slawischen Einflussgebieten des mittelalterlichen Thüringens (Germania Slavica). Die Grabungen auf Osterstein z.B. ergaben neue Erkenntnisse zu einer ersten Anlage slawischen Ursprungs aus dem 10ten Jahrhundert. Weiterhin berichtet wird hier von Grabungen auf der Osterburg, die ergaben, dass der Bergfried des 12ten Jahrhunderts nicht der älteste erhaltene Bauteil ist. Vielmehr steht er auf den Fundamenten eines Gebäudes des 11ten Jahrhunderts, was der Fund slawischer Keramik nahe legte. Es folgen weitere Ergebnisse von Grabungen auf dem Gelände des oberen Schlosses von Greiz sowie die Zusammenfassung der Ergebnisse.

### **Die archäologischen Untersuchungen auf der Burg Henneberg / Ines Spazier (Seite 22 – 30)**

Die Autorin beschreibt die 4 Grabungskampagnen auf der Henneburg in den Jahre 1992 – 1995 und eine weitere in den Jahren 2001 bis 2002. Eingeleitet wird der Artikel von einer grundsätzlichen Beschreibung der Burg, der Historie und der Bauten. Das alles ist sehr informativ, kurz und bündig und daher auch gut und angenehm zu lesen.

### **Die archäologischen Ausgrabungen auf der Burg Ranis von 2002 bis 2004 / Thomas Queck (Seite 31 – 41)**

Der Autor berichtet von den Grabungen auf der wichtigen und großen Burg Ranis, die allerdings in vielen Teilen bis heute unerforscht ist. Die Grabungen im Bereich der Kernburg in den Jahren 2002 bis 2004 sollten Aufschluss über einige Datierungen geben. Der Artikel ist sicherlich in weiten Teilen interessant, jedoch sind die zugehörigen Abbildungen (Fotos und Grabungszeichnungen) unglücklich. Durch die Schwarz-Weiß Fotos sind bestimmte angesprochene Details (Rotfärbung von Steinen durch Brandeinwirkung) nicht erkennbar. Auch die Zeichnungen sind maßstäblich zu klein, um etwas erkennen zu können.

### **Archäologische Forschungen im Weimarer Schloss und seiner Umgebung / Thomas Grasselt (Seite 42 – 50)**

Der Autor berichtet von den bislang recht wenig umfangreichen Grabungen im Weimarer Schloss, die zur Aufgabe hatten und hoffentlich auch künftig haben werden, die Lage der ursprünglichen Niederungsburg Weimar zu erkunden.

### **Die Burgruine Gleichen bei Wandersleben / Udo Hopf (Seite 51 - 68)**

Der Autor ergänzt die Informationen aus dem von der Wartburggesellschaft herausgegebenen Burgenführer um historische und bauforscherische Details. Darin passen sich die Ergebnisberichte aus diversen Grabungen nahtlos als Nachweise ein. Sehr interessant und mit guten Abbildungen ergänzt.

### **Zum Burgenbau Graf Günthers XXI. Von Schwarzeurg / Gerd Strickhausen (Seite 69 – 87)**

Der Beitrag von Gerd Strickhausen erscheint beim ersten Hinblick ein rein historischer Text zu sein, geht es doch um die Geschichte der thüringischen Grafen von Schwarzburg – hier speziell um Graf Günther XXI. Genauso umfangreich sind jedoch die Erkenntnisse zu den Burgenbauten des Grafen. Strickhausen arbeitet die gemeinsamen Merkmale der zahlreichen Burgen Günthers heraus und bezieht sich auch auf einen möglicherweise gemeinsamen Burgenbaumeister, der stilistisch aus dem rheinischen herkommen mag. Sehr interessanter Beitrag.

### **Frühmittelalterlicher Burgenbau in Nordbayern und Südthüringen vom 7. bis zum 11. Jahrhundert / Peter Ettl (Seite 88 – 110)**

Der Autor beschreibt die Forschungsergebnisse bzgl. der frühen Befestigungen und Burgen (aus dem 1. nachchristlichen Jahrtausend) in Nordbayern und Thüringen. Von denen sind die wenigsten in Quellen zu erfassen, viele wurden jedoch ergraben bzw. sind durch Bodenmerkmale zu erfassen. Der Artikel ist ergänzt um statistisch orientierte Landkarten von Burgen, Rekonstruktionen und Pläne zu einzelnen Burgen.

### **Die Entdeckung der Burg / Hermann Wirth (Seite 111 – 124)**

Der Autor doziert über die „(Wieder-)Entdeckung“ der Burg im 18ten bis 20ten Jahrhundert. Eigentümlicherweise vergleicht er diesen Prozess mit der Erfindung und auch der Aufgabe der Dampfmaschine. Warum das allerdings geschieht, lässt der Autor letztendlich offen und man fragt sich, warum dieser Vergleich dann überhaupt gebracht wird. Rein sachlich ist das ebenfalls falsch, da bis in die heutigen Tage – anders als der Autor hier schreibt - Burgen neu erbaut werden, man denke da an Guédelon in Frankreich. Rein sprachlich verfällt der Autor in die Konstrukte und Satzriesenschlangen der Sozialwissenschaftler der 70er Jahre, so dass auch der Text nur schwer verständlich und unangenehm zu lesen ist. Schwächster Artikel des Bandes.

## **Burg Weißensee oder Runneburg? Geschichte eines Irrtums / Gerd Strickhausen (Seite 125 – 130)**

Strickhausen berichtet über die Gründe der Entstehung des neuen, aber historisch nicht zu belegenden Namen „Runneburg“ der eigentlich Burg Weißensee.

Weitere Beiträge außerhalb des Kernthemas komplettieren den Band 10 der Reihe. Zu nennen wären u.a.

- Das Sonderhauser Prinzenpalais
- Der Rudolstädter Horentempel
- Das Residenzschloss Weimar – einst eine Residenz der Toleranz, heute ein Bildungserlebnis
- Günther Thimm zum 75. Geburtstag
- Das Lapidarium im Schlosspark Molsdorf
- Christian-August-Vulpus-Preis

Diese Beiträge gehören nicht zum engeren Kreis der Artikel über Burgenforschung und werden daher hier nicht weiter rezensiert.



### **Zusammenfassung.**

Das Buch ist eine ehrliche Mischung aus Jahrbuch einer Stiftung und Plattform für die Veröffentlichung aktueller Forschungsarbeit. Dass dabei der eine Artikel interessanter und besser erscheint als ein anderer, liegt in der Natur der Sache und ist sicherlich auch individuell – sowohl beim Leser als auch beim Verfasser - zu bewerten. Für den interessierten Laien ist der eine oder andere Beitrag auch schwer verdauliche Kost, so dass das Buch eher dem Wissenschaftler vorbehalten bleibt und sich für ein breiteres Publikum eher nicht erschließt. Das mag auch durch den hohen Anschaffungspreis zum Ausdruck kommen, der eine eher niedrige Auflage suggeriert.

Gesamturteil: 

### **Bewertungsmaßstab:**

- ★★★★★ Hervorragend
- ★★★★☆ Sehr Gut
- ★★★☆☆ Gut
- ★★☆☆☆ Durchschnittlich
- ★☆☆☆☆ Schwach
- ☆☆☆☆☆ Indiskutabel

